

Kontakte

Schweiz:

R. HERTER, STOCKERSTRASSE 38, CH-8002 ZÜRICH, + 41 44 208 2525

rolf.herter@streichenberg.ch

Deutschland:

W. HÖCKER, VEILCHENWEG 23, D- 89155 ERBACH (DONAU) +49 174 378 53 35

walter.hoecker@web.de

Rumänien:

ADRIANA CONSTANTINESCU, DIREKTORIN UND ERSTE VIZEPRÄSIDENTIN

a.constantinescu@fundatia-joyo.org

Liebe Unterstützerinnen, liebe Unterstützer,

seit Monaten befindet sich Rumänien in einer tiefgreifenden politischen Krise. Regierungswechsel und ungelöste Konflikte erschüttern das Land. Es ist eine Zeit grosser Unsicherheit – und dies spüren die ärmsten Familien Bukarests besonders schmerzhaft.



Die Preise steigen weiter unaufhaltsam: Im Mai 2026 lag die Inflationsrate bei 10,9 Prozent, dem höchsten Wert seit April 2023. Lebensmittel, Heizkosten, Hygieneartikel – alles wird teurer.

Nach den neuesten Zahlen sind 23,6 Prozent der rumänischen Kinder unter 18 Jahren armutsgefährdet. Es ist ein Teufelskreis: Die wirtschaftliche Sparpolitik sollen die Lage verbessern, doch die Ärmsten trifft es am härtesten. Kinder aus Familien, die ohnehin nichts haben, verlieren noch mehr.

Genau darum gibt es uns. In den sozialen Tageszentren „Casa Florian“ und „Casa Sebastian“, bieten wir diesen Kindern das, was

sie zu Hause oft nicht bekommen: eine warme Mahlzeit, eine ruhige Ecke zum Lernen, jemanden, der ihnen zuhört und sie motiviert. Wir helfen ihnen, nicht aufzugeben und weiter zur Schule zu gehen, auch wenn es ihnen manchmal schwerfällt.



Aber wir können das nicht allein schaffen. Nicht in Zeiten wie diesen. Ihre Spende ist mehr als eine Geste. Sie ist ein Anker für Kinder, die sonst ins Rutschen kommen würden. Sie ermöglicht es uns, ihnen den Schulweg zu ebnen, während um sie herum die Unsicherheit wächst.

In dieser Ausgabe

- 1 Einstieg
- 2 Eine Bilanz der Erfolge
- 3 Mit Hoffnung und Schere
- 4 Abschied von treuen Freundinnen
- 5 Panorama



Wir danken Ihnen von Herzen für Ihre Treue. Danke, dass Sie nicht weggucken. Danke, dass Sie diese Kinder sehen und ihnen helfen wollen.

Herzlich,

Philipp Hochbaum und das Bukarester JOYO-Team

Eine Bilanz der Erfolge

Es ist Sommer, und wieder ist es geschafft: Von 116 Kindern und Jugendlichen aus beiden Tageszentren haben 115 die nächste Klasse erreicht. Das klingt vielleicht normal, doch wer die Realität dieser Kinder kennt, der weiß: Es ist ein kleines Wunder.

Manche haben keine Wohnung, die diesen Namen verdient. Andere gehen ohne Frühstück zur Schule oder können sich keine Schulbücher leisten. Andere macht ihre Herkunft zu Aussenseitern in ihrer Klasse.

Und doch: Sie sitzen jeden Tag in ihren Schulbänken. Sie machen ihre Hausaufgaben – in den beiden JOYO-Tageszentren, weil es zu Hause oft unmöglich ist. Sie arbeiten in ihren Heften, fragen das Team um Hilfe, geben nicht auf. Mit Erfolg: Aus der Casa Florian wechseln fünf Kinder ins Gymnasium, aus der Casa Sebastian zwei (siehe Grafik unten). Dies ist ein grosser Schritt für Kinder, die eigentlich keine Chance hatten.

Das funktioniert nur, weil unsere Mitarbeiterinnen vor Ort hart arbeiten. Nicht für Erfolgsquoten, sondern weil sie diese Kinder oft seit Langem kennen und an sie glauben.

Schulabschluss		Casa Florian	Casa Sebastian
1.	Grundschule (Vorschulklasse bis 8. Klasse)	68	32
Davon:	Grundschulabgänger auf das Gymnasium	5	2
2.	Gymnasium	11	4
3.	Gymnasium abgeschlossen	0	0



Elf Teenager, die in der Casa Florian betreut werden, besuchen bereits das Gymnasium, hinzu kommen vier Jugendliche aus der Casa Sebastian – zusammen arbeiten 15 junge Menschen mit unserer Hilfe daran, ihren Weg in

die Zukunft zu finden: Alle besuchen ab September die nächsthöhere Klasse. Für viele von ihnen ist es das erste Mal, dass jemand in der Familie überhaupt einen Erfolg in der Schule hat. Und es ist auch ein kleiner Erfolg im täglichen Kampf gegen die Armut in einem Alltag, der ihnen eigentlich sagt: „Du schaffst das nicht.“

Während andere Kinder ganz normale Schulferien haben, geht es im Sommer in den Tageszentren weiter: Die Kinder und Jugendlichen üben das Gelernte, damit sie nach den Sommerferien erfolgreich ins neue Schuljahr starten

Wir sind stolz auf diese Kinder. Und wir sind dankbar, dass wir sie mit Ihrer Hilfe begleiten können.

Mit Hoffnung und Schere: Relus Weg zum Coiffeur

Relus Geschichte hätte im Rückblick ganz anders enden können: Mit zwölf Jahren stand der Junge an einem kritischen Punkt: schlechte Noten, Mobbing durch Mitschüler. Die Schule war für ihn ein Ort der Demütigung und er begann, den Unterricht zu schwänzen.

Die familiäre Situation verschärfte die Krise. Der Vater war arbeitslos und spielte in Relus Leben keine Rolle. Die Mutter versuchte, sich allein durchzuschlagen, doch ohne Job und ohne Schulbildung war sie schnell überfordert. Die ständigen Konflikte zwischen den Eltern schufen eine angespannte Atmosphäre und ein Zuhause, das Relu wenig Halt bot.

Eine Nachbarin der Familie berichtete der Mutter von der Fundația JOYO und schlug einen Besuch in der Casa Florian vor.

Als Relu und seine Mutter das Tageszentrum zum ersten Mal besuchten – zum Beginn des zweiten Halbjahres der fünften Klasse – wirkte der Junge völlig verschlossen. „Sein Blick war leer, er konnte kaum Blickkontakt halten“, erinnert sich So-

Relu mit 11 Jahren





Mit 21 Jahren und ausgestattet mit Kamm und Schere ist Relu heute ein gern gesehener Gast in der Casa Florian

Dies war zunächst schwierig, denn auch sie verfügte nur über wenig Schulbildung. Sie musste erst verstehen, dass sie selbst aktiv werden musste. Die Mitarbeiterinnen erklärten ihr mit Geduld und Einfühlungsvermögen, dass Relu es ohne die Hilfe seiner Mutter nicht schaffen kann. Gemeinsam nahmen sie Kontakt zu seinen Klassen- und Fachlehrern auf.

Diese persönliche Intervention wirkte: Die Lehrer merkten, dass die Familie ihr Schicksal nun ernsthaft in ihre Hände nehmen wollte, und ihre Haltung gegenüber Relu veränderte sich.

zialpädagogin Andreea. Die Mutter berichtete von ihrer Hoffnungslosigkeit; sie sah keinen Ausweg.

Das Team der Casa Florian verstand schnell, dass es nicht reichte, nur Relu zu unterstützen. Die Mitarbeiterinnen mussten auch die Mutter ins Boot holen. Somit erhielt nicht nur ihr Sohn, sondern auch sie selbst psychologische und Betreuung, um den gemeinsamen Alltag besser bewältigen zu können.

„Sie wurden geduldiger, wenn er mal nicht sofort die eine oder andere Antwort parat hatte – das nahm allmählich etwas Druck von seinen Schultern“, blickt Andreea zurück. Gleichzeitig wurde der Teenager motivierter: Er sah, dass seine Mutter hinter ihm stand. Das Schuljahr endete ohne Wiederholung.

In den folgenden Jahren begleitete das multidisziplinäre Team der Casa Florian Relu kontinuierlich. Die Mobbing-Situation entspannte sich allmählich. Seine schulischen Leistungen wurden besser – nicht über Nacht, aber trotzdem unübersehbar.

Nach der Oberschule hatte Relu schliesslich etwas gewonnen, das am Anfang, an seinem ersten Tag in der Casa Florian, vollkommen unmöglich schien: Selbstvertrauen und Eigenständigkeit.



Wie Relus Mutter erhalten auch andere Eltern in den beiden Tageszentren beratende Unterstützung für den Alltag. Das Projekt „Busola“ („Kompass“) hilft ihnen, den Alltag besser zu meistern.

Mit dieser neu gewonnenen Sicherheit entstand der Wunsch, unabhängig zu leben und zu arbeiten. Die Stiftung unterstützte ihn bei einem Coiffeur-Kurs. So fand er eine passende praktische Ausbildung, die ihm Freude bereitete. Heute arbeitet Relu erfolgreich als Coiffeur in einem Salon, wo er seine Arbeit mit Leidenschaft ausübt.

Vor kurzem kam Relu als Freiwilliger in die Casa Florian zurück. Seither schneidet er regelmässig einigen der Kinder die Haare. In diesen Momenten erinnert er sich an seine eigene dunkle Zeit. Dann zeigt er den Kindern mit seinem eigenen Beispiel: Rechtzeitige Hilfe kann ein Leben grundlegend verändern.

Abschied von treuen Freundinnen

Am 6. Mai 2026 ist **Elisabeth Buhofer** verstorben. Mit grosser Betroffenheit haben wir Kenntnis davon genommen und den Angehörigen unser Beileid ausgesprochen. Über viele Jahre war Elisabeth Buhofer eine ausserordentlich grosszügige Unterstützerin der Fundatia JOYO. Ihr Engagement ermöglichte zahlreichen armutsgefährdeten Kindern in Bukarest direkte und unbürokratische Hilfe – und vielen jungen Menschen die Chance auf Bildung, Entwicklung und ein selbstständiges Leben.

Ebenfalls im Mai 2026 verstorben ist **Regine Rohrbach**. Sie war der Gründerin der Fundatia JOYO, Rita Ebbecke, eng verbunden und hat sich über Jahre als aktives Mitglied des Fördervereins mit viel Herzblut für JOYO eingesetzt. Jahrelang las sie das FORUM JOYO gewissenhaft Korrektur und hat sich unermüdlich für die Gewinnung neuer Spenderinnen und Spender engagiert.

Beide Frauen haben das Wirken von JOYO auf besondere Weise geprägt. Für ihre Treue, ihre Großzügigkeit und ihren Einsatz sind wir von Herzen dankbar. Ihre Unterstützung und ihr Engagement werden in den Lebensgeschichten vieler Kinder weiterwirken.

Der Förderverein JOYO, Schweiz

Panorama

Auch 2026 waren wir über **Ostern** dankbar für die Unterstützung von vielen Seiten. Der Rotary Club Bucuresti Atheneum kam mit großzügigen Ostergeschenken für alle 80 Kinder in der Casa Florian vorbei – drei Clubmitglieder verteilten sie persönlich. Der Förderverein JOYO aus der Schweiz sorgte dafür, dass auch die 36 Kinder der Casa Sebastian Ostergeschenke erhielten.





Kindertag in der Casa Florian

Doch neben diesen Spendenprojekten möchten wir all jenen danken, die mit kleineren, privaten Spenden über das ganze Jahr unsere Arbeit möglich machen. Jeder Betrag macht einen Unterschied. Es sind oft diese vielen „kleinen“ Beträge, die es uns ermöglichen, den Kindern die alltägliche Unterstützung zu geben, die sie brauchen: warme Mahlzeiten, Lernmaterialien, Kleidung.

Bald darauf hielt der Sommer Einzug, und das mit einem besonderen Tag: dem **Kindertag am 1. Juni**, der in beiden JOYO-Tageszentren gefeiert wurde. Einen Sponsor für Geschenke gab es dieses Jahr nicht, also wurde selbst Hand angelegt. Mit Kreativität statt Budget entstanden bunte „Torten“ aus Fruchtsäften, Keksen und Schokolade. Die 116 Kinder der beiden Zentren waren begeistert.

„Es war laut und lustig an diesem Tag“, erinnert sich Adriana. „Am Ende bekam jedes Kind ein Stück von den selbstgemachten Torten – und das war offenbar genau richtig. Mit wenig Mitteln, aber viel Kreativität und guter Laune haben wir den Kindern einen echten Feiertag bereitet. Das ist manchmal das Rezept bei JOYO: Nicht das teuerste Geschenk, sondern Aufmerksamkeit. Nicht die größte Party, sondern gemeinsam dabei sein.“

In der vergangenen Ausgabe haben wir unter anderem über die **Witterungsschäden** am Anbau

der Casa Sebastian berichtet. Allerdings war die Terrasse des Anbaus schon lange ein Problem. Die Feuchtigkeit hatte die Abdichtung im Laufe der Zeit in Mitleidenschaft gezogen, und nach dem harten Winter wurden das Speisezimmer und ein Beratungsraum schließlich völlig unbenutzbar.

„Anfangs dachten wir, wir könnten die Terrasse mit einem Dach ersetzen“, erklärt JOYO-Geschäftsführerin Adriana. „Aber die Baugenehmigung hätte Zeit gekostet – Zeit, die wir nicht hatten.“ Zudem war keine Firma bereit, ein so kleines Projekt anzunehmen. Mit der Unterstützung von Herrn Dr. Daniel Zikeli, dem Vorsitzenden der Fundația JOYO, gelang es endlich, eine Firma zu finden, die die Arbeiten durchführte. Im Mai konnte die Reparatur erfolgreich abgeschlossen werden.

Das Bukarester JOYO-Team dankt allen Unterstützerinnen und Unterstützern, deren Spenden dies ermöglicht haben – und damit auch, dass die Teams in der Casa Sebastian wieder ohne Probleme arbeiten können.

Mit diesem Update wünschen wir Ihnen, liebe Spenderinnen und Spender, alles erdenklich Gute für die zweite Jahreshälfte 2026!

Das Bukarester JOYO-Team